

Präsentiert

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hartnäckig. In krassen Fällen gibt er es zu und verteidigt sich mit dem Argument, daß man bei den paar Noten, die es gibt, einfach nicht immer auf neue Ideen kommen kann. Dann singt er es dem Autor vor. Der Autor fällt um, wird mit Cognac gelabt und protestiert.

8. Im Laufe langwieriger Verhandlung schließen Autor und Komponist einen Kompromiß. Der Autor schreibt das Chanson um – der Komponist komponiert es neu. Es dürfte unnötig sein zu betonen, daß es sich um ein ganz anderes Chanson handelt.

9. Das Chanson geht auf die Probe, und es stellt sich heraus, daß die erste Hälfte zu hoch und die zweite Hälfte zu tief komponiert ist. In der Mitte, wo die Schauspielerin sicher singt, hat es nichts. Die Schauspielerin fällt um, wird mit Cognac gelabt und protestiert.

10. Autor und Komponist laden die Schauspielerin zum Nachtessen ein und überzeugen sie von der Güte des Chansons. Beim dritten Liter Beaujolais ist die Schauspielerin so weit, daß sie an das Chanson glaubt, oder doch wenigstens nicht mehr protestieren kann.

11. Am anderen Tag geht das Chanson wieder auf die Probe, und die Schauspielerin würde wieder protestieren, wenn Autor und Komponist nicht vorsorglicherweise bereits den Schneider bestellt hätten, und die Schauspielerin deshalb mit der wichtigeren Frage des Kostüms beschäftigt wäre.

12. Das Chanson ist bereit für die Generalprobe. Die Schauspielerin kann leider den Text nicht, der Pianist spielt falsch, und das Kleid platzt. Schauspielerin, Autor, Komponist und Regisseur beschließen, den Beruf zu wechseln.

13. Premiere mit zwei Möglichkeiten. Entweder das Chanson gefällt, dann haben es alle schon immer gesagt, oder das Chanson gefällt nicht, dann haben es alle auch schon immer gesagt. - - -

Fest steht nur eines: Wenn es Erfolg hat, nimmt ihn die Schauspielerin für sich in Anspruch. Wenn es durchfällt, ist immer der Autor schuld.

Ich möchte zum Schluß betonen, daß diese Version von der Entstehung eines Chansons ebenso wenig der Wahrheit entspricht wie die vorhergehende. Oder wie jede andere. Wenigstens ich habe gegen 300 Chansons geschrieben und darunter etwa drei, die gut waren, aber ich wäre heute noch jedem dankbar, der mir sagen könnte, wie ein Chanson entsteht.

Werner Wollenberger

Cabaret und Nebelspalter

Kaum daß einst Helvetia,
Die Mama der Eidgenossen,
Diese beiden Kinder sah
Hat sie sie ins Herz geschlossen,
Und so kam es denn daß sie
Ihnen jeden Streich verzieh.

B



geöffnet:

Dienstag bis Freitag
10-12 und 14-18 Uhr

Samstag und Sonntag
10-12 und 14-17 Uhr

Mittwochabend 20-22 Uhr

Montag geschlossen

Eintritt Fr. 1.—
Mittwoch und Sonntagvor-
mittag Eintritt frei

Amtsschimmel sind und Pegasus
Nicht oft zu seh'n im Bruderkuß.
Doch hier vergißt der Schimmel stolz,
Daß von Natur er nur aus Holz
Und gibt sogar, da staunt der Laie,
Den Narren seines Segens Weihe!

WL

Helmhaus Zürich

Ausstellung

veranstaltet von der
Verwaltungsabteilung
des Stadtpräsidenten
unter dem Motto:

Narrheiten und Wahrheiten

20 Jahre
Zürcher Cabaret

vom 13. März
bis 25. April 1954

In jenen Jahren,

als das diktatorische Unheil rund um uns seinen Anfang nahm, begann das Cabaret «Cornichon», ein Hauptpfeiler unserer geistigen Landesverteidigung, als «Nebelspalter der Bühne» zu wirken. Dort, im raucherfüllten «Hirschen», eng zusammengepfercht und so «ganz unter uns», vernahmen wir von den Brettern, die uns damals so viel bedeuteten, all das, was die Zeitungen nicht mehr zu sagen wagten. Es gab in jenen Zeiten Dinge, die waren geradezu «tabu», aber das «Cornichon» machte damit «tabula rasa».

bi

Teilungsrechnungen

Sechsmimencabaret weniger Viermimencabaret ergibt gleich Zweimimencabaret.

Unteilbar ist nur das Einmimencabaret
Kübler

Wäss

Der Nachdruck sämtlicher Cabaretttexte, sowie der Illustrationen, die in dieser Nummer des Nebelspalters veröffentlicht sind, ist untersagt. Ebenso dürfen die einzelnen Chansons ohne ausdrückliche Genehmigung der einzelnen Cabarets und Autoren weder öffentlich noch privat aufgeführt werden.

Nebelspalter

Präsentiert

Ein eingebildeter Geizkragen hatte einen bekannten Cabaretisten um eine Freikarte angegangen. Dieser überreichte sie ihm mit der Bemerkung: «Das ist alles, was ich für Sie tun kann; das übrige müssen Sie selbst besorgen!» – «Was denn?» fragt der Protz beunruhigt. – «An den richtigen Stellen zu schweigen», wird ihm darauf nachsichtig die Antwort ...

Satyr

CityHotel zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen
Fernschreiber Nr. 52437
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55



Hotel Metropol-Monopol

Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 22 89 10

Restaurant Français u. Café Restaurant

Radio in allen Zimmern

Inh. W. Ryser